

Politik der feinen Nadelstiche

„Was? Kein Kind? – Du Schwein!“

So oder ähnlich könnten sich in nicht allzu ferner Zukunft zahllose Menschen beschimpft sehen, die aus den verschiedensten Gründen kinderlos sind oder sein werden, wenn die in geheimen staatlich gelenkten Think-Tanks ausgebrüteten Strategien zur Erhöhung der Geburtenrate bei gleichzeitiger gesellschaftlicher Ächtung von Nachwuchsverweigerern erste Früchte reifen lassen.

Aus gewöhnlich gut informierten Kreisen verlautete, dass beispielsweise die Wiedereinführung des im Mittelalter und auch heute in den Vereinigten Staaten schon wieder sehr erfolgreichen öffentlichen Prangers auf der Agenda stehe. Auch werde angedacht, impotenziellen „Volksschädlingen“ anstelle eines ans Revers genähten Schildes mit der unmissverständlichen Aussage „ICH BIN ASOZIAL!“ ein modern und formschön gestaltetes, „KK“ sorgfältig in die Stirn zu nadeln, was auch – quasi als kollaterale Konjunktur-Injektion – dem schwächelnden Tattoo-Gewerbe wieder auf die müden Beine helfen könnte. Sollte diese Maßnahme auf fruchtbaren Boden fallen und der Delinquent seine Zeugungsfreudigkeit anhand sich einstellenden Nachwuchses unter Beweis stellen, übernehme der fürsorgliche Staat selbstverständlich alle Kosten für die lasergestützte Entfernung des Keine-Kinder-Kürzels. Allerdings sollen zu erwartende bleibende Narben schon im Vorfeld einen pawlowschen Kinderwunsch-Reflex erzeugen.

Geplant ist wohl auch die Unterwanderung der immer fetter werdenden Verhütungsindustrie. So seien bereits eingeschleuste Undercover-Agenten angewiesen, in konspirativen Aktionen ganze Lagerbestände von Anti-Baby-Pillen durch Liebes-Perlen zu ersetzen. Andere sorgfältig geschulte beamtete Saboteure sollen bei Kondom-Herstellern die lückenlose Perforierung der Volkserhaltungs-Verhinderer sicherstellen. Hartnäckig halten sich auch Gerüchte über geplante kunstvolle Metamorphosen von Spiralen zu Büroklammern.

Während auf staatlicher Seite die verschiedensten Konzepte zur Rettung des deutschen Volkes reifen, sah jüngst ein cleverer Gründungs-Existenzialist die Chance für eine findige Geschäfts-Idee: Er eröffnete eine Rent-A-Child-Agentur – Geburtsstunde des Miet-Kindes.

Seine Klientel besteht sowohl aus undankbaren Aus-Versehen-Kinderhabern, denen die nun wirklich üppigen Hartz-X-Zuwendungen nicht genug sind, als auch aus karriere-geilen, geldscheffelnden Egomanen, die bei Bedarf durch demonstrative Familienausflüge der Denunzierung neidischer Nachbarn entgehen oder wenigstens bei angemeldeten Besuchen von Kontrolleuren des noch zu gründenden Bundesamtes für Volks- und Geburten-Kontrolle (BVGK) die Großfamilie mimen wollen.

Auf die doch recht happigen Tarife angesprochen – immerhin kostet ein Kind 50,- Euro pro Tag – entgegnete der findige Jung-Unternehmer: „Für nur 750,- Euro bekommen Sie schon ein Kind für einen ganzen Monat. Und wenn Sie sich für zwei oder mehr entscheiden, wird's noch günstiger. Das ganze mache ich doch nur, um mir eines Tages auch einmal ein eigenes Kind leisten zu können, und außerdem leben wir ja wohl in einer freien Demographie!“